



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

OKTOBER 2025

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
„Gerührt und geschüttelt“ – EKM geht mit Podcast auf Sendung

Dialog – Königin der Instrumente braucht Pflege und Spiel

GKR-Wahl 2025 – Übergang gestalten vom „Alten“ zum „Neuen“

AKTUELL	3
› Vorbereitungsdienst hat begonnen	3
› Neuer Vorstand gewählt	3
DIALOG	4
› Königin der Instrumente braucht Pflege und Spiel. Interview mit Orgelreferent Christoph Zimmermann und Nachfolger Rufus Brodersen	4
AKTUELL	6
› Vergabe von Kollektenmitteln im Jahr 2027	6
› Neue Website für Personalentwicklung – „Fort- und Weiterbildung“ wird „Personalentwicklung“	7
› Mit Urlaubsmünzen Urlaub schenken	7
› „Gerührt und geschüttelt“: EKM geht mit Podcast auf Sendung	8
GEMEINDE BAUEN	10
› Justice.Peace.Imagination. Ein Sketchbook-Kunst- projekt an vielen Orten	10
AKTUELL	11
› Sanierung der Stadtkirche Jena startet	11
GKR-WAHLEN 2025	12
› Übergang gestalten – Vom „Alten“ zum „Neuen“	12
AKTUELL	13
› Verkündigungspreis 2026: Jetzt bewerben!	13
› Verleihung Lothar-Kreyssig-Friedenspreis 2025	14
BÜCHER	14
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	15
STELLEN	22
RUNDFUNK	22

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe:

13. Oktober 2025

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe:

10. November 2025

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in
Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck,
(v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151,
ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 42 Euro inkl. Lieferung
innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Oktober 2025
Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer
zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50,
abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28,
Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de

Erstellt im Gemeindebrief- und Redaktionsportal:
www.unser-gemeindebrief.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

für die einen ist der Herbst die Jahreszeit der kleinen Abschiede. Abschied vom Kindergarten, von liebevollen Aktivitäten im Freien, Abschied vom Sommer.

Für viele Menschen aber ist der Herbst die Jahreszeit des Neuanfangs. Schülerinnen und Schüler beginnen in einer neuen Klasse, junge Erwachsene starten in die Arbeitswelt und treten ihren Ausbildungsplatz an. Auch in der EKM haben die Vikare ihren Vorbereitungsdienst begonnen. Näheres erfahren Sie im Beitrag auf Seite 3.

Und Christoph Zimmermann, langjähriger Orgelsachverständiger der EKM, tritt ebenfalls in eine neue Lebensphase ein – er geht in den Ruhestand. Susanne Sobko hat mit ihm und seinem Nachfolger ein Interview geführt – nachzulesen im „Dialog“ auf Seite 4.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: epd-bild/Anke Bingel (Titelbild und Ausschnitt S. 2), EKM (S. 3), Steve Bauerschmidt (S. 5), Matthias F. Schmidt (S. 5), fundus-media/Carina Dobra (S. 7), Evangelische Grundschule Apolda (S. 8), EKM (S. 8), Dirk Buchmann (S. 9), Janine Mayer-Vabelli (S. 10), fundus-media/Johannes Schleußner (S. 11), EKM (S. 12), Herder Verlag (S. 14), fundus-media/Judith Gerbers (S. 15), WGT (S. 18), fundus-media/Annett Siedler (S. 19), fundus-media/Gemeindebezogene Öffentlichkeitsarbeit ELKB (S. 21), fundus-media/Immanuel Malcharzyk (S. 21), Christian Beuchel, Ralf Göpfert, Gabriele Schmidt (3), Sabine Leitert, Gabi Herbst/Grafikteam der EKM/Stephan Arnold (S. 23), Grafikteam der EKM/Stephan Arnold (S. 24)

Vorbereitungsdienst hat begonnen

Sechzehn Vikarinnen und Vikare wurden am 2. September in ihren Vorbereitungsdienst (Vikariat) in der Klosterkirche St. Veit des Evangelischen Zentrums Kloster Drübeck eingeseget.



Damit konnte die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) auch in diesem Jahr alle von der Landessynode bewilligten Ausbildungsplätze für angehende Pfarrerinnen und Pfarrer besetzen. „Das ist nicht selbstverständlich und wir sind dankbar über den motivierten Nachwuchs für den Verkündigungsdienst in unserer Landeskirche“, sagt der

Ausbildungsreferent, Kirchenrat Jens Walker. Sechs Vikarinnen und Vikare absolvieren ihren Vorbereitungsdienst berufsbegleitend. Dabei arbeiten die angehenden Pfarrer oder Pfarrerin in den Ausbildungsgemeinden und Schulen aber auch an theol. Fakultäten im Fachbereich Praktische Theologie, in Erprobungsräumen der EKM, als Kirchenmusiker oder beim Lutherischen Weltbund. Andere haben sich berufsbegleitend durch den Weiterbildungsstudiengang Master of Theological Studies (M.A.) für den Pfarrdienst qualifiziert. „Die vielseitigen ökumenischen und interkulturellen Erfahrungen und vielfältigen Berufs- und Bildungsbiografien bereichern den Verkündigungsdienst in unserer Landeskirche“, sagt Jens Walker, „der Großteil unseres Nachwuchses für den Pfarrdienst bewirbt sich nach wie vor mit den Abschlüssen eines Ersten Theologischen bzw. Ersten Gemeindepädagogischen Examens bei uns.“ Das Vikariat dauert insgesamt 25 Monate und schließt mit der Zweiten Theologischen bzw. der Zweiten Gemeindepädagogischen Prüfung ab, in der die Kandidaten und Kandidatinnen die Befähigung zum Pfarrdienst nachweisen. Nach der Ordination zur Pfarrerin oder zum Pfarrer übernehmen die Kandidatinnen und Kandidaten selbstständig eine Gemeinde.

Auf dem Bild zu sehen sind: (beginnend obere Reihe, immer von links nach rechts) Direktorin Birgit Neumann-Becker (Predigerseminar Wittenberg), OKR Michael Lehmann (Personaldezernent der EKM), Dr. Eveline Trowitzsch (Religionspäd. Studienleiterin), Christian Boerger (Sprotta), Frederik Langer (Bischofroda), Sebastian Schmuck (Wasungen), KR Jens Walker (Ausbildungsreferent), Michal Magda-len Grundke (Grabefeld), Edward Wegner (Nordhausen), Nikolai Steinestel (Erfurt), Uwe Großer (Zeulenroda-Triebes), Dr. Anna Hildegard Krauß (Wittenberg), Josephine Döring (Ammern), Philine Nicola Lewek (Querfurt), Folker Hofmann (Halle), Leonie Josefine Beger (Seegebiet Mansfelder Land), Jonas Lehrke (Mellingen), Pfarrerin Angelika Hundertmark (Regionale Studienleitung), Dr. Karsten Kopjar (Erfurt), Agathe Wichmann (Blankenhain), Rebekka Velacagua (Jena).

Neuer Vorstand gewählt

Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Thüringen e.V. (GCJZ) hat am 13. August einen neuen Vorstand gewählt: Irina Levin für die Jüdische Landesgemeinde Thüringen, Pfarrer Simon Gönner für die evangelische Kirche und Dr. Angela Fischer für die katholische Kirche.

Die GCJZ setzt sich seit ihrer Gründung 2022 für den christlich-jüdischen Dialog und gegen Antisemitismus ein.

Dr. Angela Fischer betont: „Die Vorstandstätigkeit ist für mich die Gelegenheit, zu meinem Interesse und meiner großen Wertschätzung für das Judentum zu stehen und zu

gutem christlich-jüdischen Zusammenleben in Thüringen beizutragen.“ Irina Levin sagt: „Ich möchte mich besonders den Bildungsaufgaben mit Vorschul- und Grundschulkindern widmen, damit sie frühzeitig Kenntnisse über das Judentum erwerben und Antisemitismus keine Chance hat.“ Pfarrer Simon Gönner ergänzt: „Wenn es der Antisemitismus in unserem Land durch unsere Arbeit etwas schwerer hat, wäre ich sehr glücklich.“

Königin der Instrumente braucht Pflege und Spiel

Christoph Zimmermann, Vorsitzender der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD) und Referent für Orgeln im Landeskirchenamt der EKM, geht Ende Oktober in den Ruhestand. Susanne Sobko sprach mit ihm und seinem Nachfolger Rufus Brodersen.

Orgeln in der EKM – da gehört der Name Christoph Zimmermann dazu. Können Sie überhaupt in den Ruhestand gehen?

Ich erreiche nunmal die gesetzliche Altersgrenze ... Zudem sollte eine Arbeit nicht an einer Person hängen und es ist alles so angelegt, dass es gut weitergehen kann.

Wie kamen Sie zur Orgel?

Nach der Schule habe ich Tischler gelernt und dann Kirchenmusik studiert. Ein Dozent fragte, ob ich Orgelsachverständiger werden möchte. Daraufhin habe ich eine Ausbildung zum Orgelbauer absolviert. Nach der Bausoldatenzeit war ich knapp 25 Jahre Kirchenmusiker und nebenbei Sachverständiger in Sachsen. Nach der Fusion zur EKM hat mich die neugeschaffene Stelle gereizt und nun bin ich seit 13 Jahren für die Landeskirche zuständig.

Wie blicken Sie zurück?

Mit großer Dankbarkeit. Es war spannend, weil es viel Gestaltungsfreiraum gab. Ich hatte viel Freude in der Zusammenarbeit mit Kollegen und Kolleginnen. Und es gab Höhepunkte wie Auftritte mit dem Orgel-Truck, ein Projekt mit Dampflok und Orgel auf einem Eisenbahnwaggon oder die Internationale Orgeltagung in Magdeburg mit 200 Teilnehmern.

Die Orgellandschaft in der EKM ist einzigartig?

Wir haben mit etwa 4.000 Orgeln zwanzig Prozent der evangelischen Orgeln beziehungsweise acht Prozent aller Orgeln in Deutschland. Zudem haben wir einen hohen Anteil alter Instrumente, denn als es woanders mehr Geld gab, wurden viele Instrumente ausgewechselt, bei uns blieben hingegen die alten erhalten. Schon in der Barockzeit war Thüringen ein innovatives Orgelland, denn die vielen Herzogtümer haben den Orgelbau sehr befördert, weil das was zum Repräsentieren war ... Bach war natürlich mit prägend. Und es gibt eben viele Kirchen mit Orgel – woanders ist das nicht so. Wobei das in gewisser Weise auch ein Dilemma ist ...

Weil mehr Instrumente erhalten werden müssen?

Ja, das ist nicht einfach, weil viel weniger Gemeindeglieder als anderswo für eine Kirche und Orgel Verantwortung tragen.

Wie ist der Sanierungsstand in der EKM?

Viele Instrumente wurden restauriert, allerdings besteht noch viel Nachholbedarf. Nur in etwa 67 Prozent der Kirchen gibt es eine spielbare Orgel, 17 Prozent besitzen eine nicht spielbare und 15 Prozent gar keine. Da Orgeln alle 20 bis 25 Jahre gründlich gereinigt und gegebenenfalls repariert werden sollten, sind die Aktivitäten nicht ausreichend, um den Bestand dauerhaft zu sichern.

Orgeln brauchen Zuwendung?

Das Schlimmste ist, wenn sie aufwändig saniert werden und hinterher niemand spielt. Wenn sie regelmäßig gespielt werden, fällt sofort auf, wenn was nicht in Ordnung ist. Da kann der Motor kaputt gehen, Leder wird brüchig oder es braucht eine neue Stimmung. Am besten ist es, wenn Kirchengemeinden Wartungsverträge mit Orgelbauunternehmen haben, damit die Orgeln regelmäßig gereinigt und überprüft werden.

Unter was leiden Orgeln?

Das ist verschieden und hängt zum Beispiel mit der Technik zusammen. In Kirchen mit viel Touristenverkehr können sie schneller verschmutzen und auch Heizungen spielen eine Rolle, weil die viel Staub aufwirbeln. Außerdem ist Trockenheit schädlich, denn Orgeln sind auf eine gewisse Luftfeuchtigkeit angewiesen.

Was wünschen Sie sich von den Kirchengemeinden?

Dass sie die Luftfeuchtigkeit beachten, also das Zusammenspiel von Feuchte und Temperatur. Das betrifft auch alles andere Holz in Kirchen. Und dass sie generell die Orgel im Blick behalten und nicht glauben, es reicht, sie einmal instandzusetzen und dann ist für 200 Jahre alles in Ordnung. Ein Auto bringen wir auch regelmäßig in die Werkstatt ...

Sie sehen nicht nur die Kirchen in der Pflicht zum Erhalt der Orgeln?

Allein schon die Aufnahme von Orgelmusik und Orgelbau in die Liste des immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO 2017 macht deutlich, dass das nicht nur eine innerkirchliche Aufgabe ist, sondern eine gesamtgesellschaftliche. Was ich beobachtet habe: Im ländlichen Raum bekommt die Orgel einen anderen Stellenwert, wenn ein Spieler da ist, und dann wird sich auch anders darum bemüht, sie zu pflegen. Es reicht also nicht, die Hardware zu haben, sondern viel wichtiger ist eigentlich die Software. Die Sehnsucht nach Orgelmusik zu wecken ist demnach fast noch wichtiger, als Fördermittel zu verteilen. Oder mit den Worten von Antoine de Saint-Exupéry: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer“. Man merkt das, wenn in Dörfern jemand zuzieht, der Orgel spielt, und plötzlich wird die Orgel zum Thema und innerhalb weniger Jahre ist Geld zum Investieren da.

Gibt es genug Organisten?

Es ist schwierig, die hauptamtlichen Stellen adäquat zu besetzen, und nebenamtliche Organisten insbesondere im ländlichen Raum zu finden, wird ebenso immer schwieriger. Zurzeit werden die Orgeln in der Landeskirche von 174 hauptamtlichen und 647 nebenamtlichen Organistinnen und Organisten gespielt.

Braucht es Förderung?

Am Zentrum für Kirchenmusik gibt es einen Kurs zur Ausbildung von Nachwuchs, und es ist wichtig, Menschen für Orgeln zu begeistern. Ich mache deshalb gern Orgelführungen, bei denen ich direkt am Spieltisch zeige, was eine Orgel alles kann – ich bin mir sicher, dass alle mit diesem Erlebnis zukünftig Orgelmusik anders hören. Eine tolle Idee ist auch die Junior-Orgelakademie in Altenburg, die jeden



Christoph Zimmermann



Rufus Brodersen

Sommer stattfindet. Und großartig finde ich die kleine Orgel Al:legro zum Zusammenbauen für Schulklassen und Gemeindegruppen – das ist ein gutes Sprungbrett hin zur großen Orgel in der Kirche.

Warum gilt die Orgel als Königin der Instrumente?

Den Klangumfang bietet kein anderes Instrument – von den tiefsten Frequenzen bis zu den höchsten. Und jeder der mal erlebt hat, wie man mit Fingern und Füßen Klänge erzeugen und Menschen berühren kann, wird die Formulierung erst recht verstehen. Das Gefühl, als kleiner Mensch mit so einem großen Instrument Musik zu machen, ist was Erhebendes.

Orgelspiel bleibt auch in Zeiten von elektronischer Musik aktuell?

Davon bin ich überzeugt. Ich habe gerade das Abschlusskonzert der Juniorakademie erlebt – es war grandios, was 12- bis 20-Jährige geboten haben. Die sind alle fasziniert vom Orgelspiel.

Was geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?

Dass ihm gelingt, was für mich am Schönsten war: Nicht nur am Schreibtisch sitzen zu müssen, sondern in den direkten Kontakt mit den Menschen vor Ort zu kommen und Kirchengemeinden konkret helfen zu können. Dafür gab es oft viel Dank als Feedback.

Was fasziniert sie an Orgeln?

Einerseits die Technik – eine Orgel ist ein echtes Wunderwerk, andererseits die Möglichkeit, dass ich mich selbst emotional ansprechen lasse und als Spieler andere erreiche.

Und Sie, Herr Brodersen?

Ebendiese Kombination, und ich finde das Zusammenspiel von Raum und Instrument genial – eine Orgel ist ja nicht mobil und an den Kirchenraum angepasst.

Was verbindet Sie mit Orgeln?

Meine Schwester hatte mit Orgelunterricht angefangen und mich dazu inspiriert. Das hat sich weiter entwickelt – ich hatte dann schöne Auslandserfahrungen in Siebenbürgen

bei einem Orgelbauer und in der anglikanischen Kirche mit Kirchenmusik, was schließlich ausschlaggebend für mein Studium der Kirchenmusik in Dresden und Weimar war. Ich habe dann im Pfarrbereich Stadtilm gearbeitet und zuletzt an der Reglerkirche Erfurt. Ich freue mich sehr auf die Aufgabe, bei der ich mal eine andere Seite von Kirchenmusik kennenlernen.

Wie beginnen Sie die neue Aufgabe?

Erstmal habe ich offene Augen und Ohren – es ist ja für mich ein neues Umfeld. Insbesondere freue ich mich auf den Gemeindekontakt und konkrete Projekte. Die Orgellandschaft der EKM ist groß, vielfältig und großartig. Da freue ich mich auf jedes Instrument, auf Orte und Menschen, und hoffe, viel von ihnen lernen zu können.

Was ist Ihnen besonders wichtig?

Was mich beschäftigt, sind weniger die Sorgen um die großen Instrumente, sondern die Frage, was passiert mit Orgeln in kleineren Kirchen – welche Nutzung und eventuell auch Nachnutzung gibt es. Das kann man nicht pauschal lösen, sondern es braucht individuelle Lösungen, Fingerspitzengefühl und Kraft. Eine klingende Nachnutzung ist optimal, aber man muss abwägen, ob das technisch möglich und sinnvoll ist.

Was raten Sie Kirchengemeinden?

Einen guten Blick auf die Orgel zu haben, nichts dem Zufall zu überlassen, und auch wenn die Orgel nicht spielbar ist, sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Ich bin sehr froh über meine sehr fähigen Kollegen in den Regionen, die jederzeit ansprechbar sind und Gemeinden mit Fachwissen begleiten. In der EKM sind 19 Orgelsachverständige in den Kirchenkreisen tätig. Für diesen Dienst wurden sie extra ausgebildet und von der Landeskirche berufen. Die Kontakte findet man auf der Website.

Kontakt: Christoph Zimmermann,
Referent des Landeskirchenamtes der EKM für Orgeln,
Tel. 0361/51800-573, Christoph.Zimmermann@ekmd.de,
www.kirchenmusik-ekm.de/zentrum-fuer-kirchenmusik/orgeln-und-glocken

Vergabe von Kollektenmitteln im Jahr 2027

Informationen zum Antrags- und Bewilligungsverfahren

Für die Vergabe von Kollektenmitteln im Haushaltsjahr 2027 erhalten Sie im Folgenden einige wichtige Hinweise und Informationen zum Antrags und Bewilligungsverfahren geben:

1. Vorbemerkungen

Die Sammlung der Kollekte hat eine lange christliche Tradition, sie hat eine geistliche Dimension und einen liturgischen Platz in unseren Gottesdiensten. Jeden Sonntag und an Feiertagen wird in mehr als 900 Kirchengemeinden unserer Landeskirche für die unterschiedlichsten Themen, Gruppen und Zwecke gesammelt.

Der Kollektenplan der EKM gibt Auskunft über die Zweckbestimmung des nach der Predigt zu erbittenden Dankopfers. Woche für Woche sammeln wir erhebliche Finanzmittel und stellen diese unterschiedlichen Projekten, Aktionen und Arbeitsstellen innerhalb und außerhalb unserer Landeskirche zur Verfügung.

Unsere Kollektensammlungen sind ebenso Ausdruck der zwischenkirchlichen Solidarität, für die es verbindliche Absprachen zwischen den Gliedkirchen der EKD, der Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) und der Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (UEK) gibt.

2. Zeitplan und Fristen

Ihren Antrag zur Aufnahme in den Kollektenplan für das Jahr 2027 geben Sie unter Verwendung des dafür vorgesehenen Formulars auf der Homepage der EKM bitte bis zum 30. Oktober 2025 ab. Das Formular zum Herunterladen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ekmd.de/service/arbeitshilfen/antrag-um-aufnahme-in-den-kollektenplan-der-ekm.

Bitte beachten Sie, dass nur die Anträge bearbeitet werden, die über unsere Homepage, siehe Link, mit einem eindeutigen Kollektenzweck und einer Kollektenempfehlung eingereicht werden.

Der Kollektenausschuss wird im Dezember 2025 seine Arbeit aufnehmen. Nach Beratung im Kollegium des Landeskirchenamtes und im Landeskirchenrat wird der Kollektenplan für das Jahr 2027 der Landessynode auf ihrer Frühjahrstagung 2026 zur Beschlussfassung vorgelegt. Den beschlossenen Kollektenplan 2027 können Sie bereits ab Mai 2026 auf der EKM-Internetseite in der Rubrik „Kirche/Landessynode/Tagungen“ einsehen.

3. Kriterien für die Entscheidung

Zur Vergabe von Kollektenmitteln hat das Kollegium des Landeskirchenamtes der EKM folgende Kriterien beschlossen:

1. Kollekten sollen das Leben der Gemeinden stärken und bereichern helfen.
2. Kollekten sollen für Menschen in Not ein Zeichen der Liebe und Zuwendung sein.
3. Kollekten sollen für eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und Träger zur Verfügung stehen.
4. Kollekten sind ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der Zusammenarbeit in den Kirchengemeinden.
5. Kollekten können in Haushalten von Werken und Einrichtungen der Kirche zur Projektarbeit und nur in begründeten Ausnahmefällen zur Finanzierung laufender Personal- und Sachkosten verwendet werden.

Darüber hinaus möchten wir Sie auf weitere vier Bestimmungen hinweisen:

Die zweckgemäße Verwendung der Kollekten ist gegenüber dem Landeskirchenamt nachzuweisen.

Auf Aufnahme in den Kollektenplan gibt es keinen Rechtsanspruch.

Bauprojekte sind nicht förderfähig im Rahmen des Kollektenplanes.

Die Projekte, für die eine Kollekte beantragt wird, müssen eine überregionale Bedeutung haben. Es können allerdings ein bis zwei regionale, besonders förderungswürdige Projekte Berücksichtigung finden.

Für Fragen zur Formulierung Ihrer Kollektenempfehlung können Sie sich an die Fundraising Beauftragten der EKM und der Diakonie Mitteldeutschlands wenden: Dirk Buchmann, Fundraising-Beauftragter der EKM, Tel. 036202/7717-96, dirk.buchmann@ekmd.de oder Andreas Hesse, Referent Fundraising Diakonie, Tel. 0345/12299-14, hesse@diakonie-ekm.de.

4. Auszahlung und Verwendungsnachweis

Eine Auszahlung der bewilligten Kollektenmittel erfolgt, nachdem die Kollekten im Landeskirchenamt eingegangen sind. Über die zweckgemäße Verwendung der Kollektenmittel ist innerhalb eines Jahres nach Auszahlung Rechenschaft abzulegen. Es reicht der einfache Nachweis der Verwendung ohne Belege.

Fällt der beantragte Zweck beim Antragsteller weg oder kann von diesem nicht umgesetzt werden, so sind die bereits überwiesenen Kollektenmittel an die Landeskirche zurückzuzahlen und von dieser dem Spenderwillen entsprechend einzusetzen.

Antragsteller, die der Pflicht der Abrechnung nicht oder unvollständig nachgekommen sind, werden in künftigen Beratungen des Kollektenausschusses nicht berücksichtigt.

Neue Webseite für Personalentwicklung

Aus „Fort- und Weiterbildung“ wird „Personalentwicklung“

Seit dem 1. Oktober 2025 ist die neue Webseite für Personalentwicklung online. Unter dem Pfad: Service – Personalentwicklung finden Sie ab sofort:

- den Katalog für Fort- und Weiterbildungen
- verschiedene Instrumente der Personalentwicklung wie Mitarbeitendenjahresgespräch, Supervision/Coaching, Mediation oder Kontaktsemester
- die zuständigen Ansprechpersonen
- Verordnungen und Richtlinien
- Antragsformulare

Diese optischen und inhaltlichen Veränderungen wurden in der letzten Sitzung des Beirats für Personalentwicklung im Oktober 2024 beschlossen.

Auch der Online-Katalog für Fort- und Weiterbildungen wurde überarbeitet. Dabei wurden Handlungsfelder, Zielgruppen und Rubriken nutzerfreundlicher gestaltet. Hier sind allerdings noch ein paar weitere technische Anpassungen notwendig, bis alles perfekt funktioniert.



Mit Urlaubsmünzen Urlaub schenken

Oft sind nach dem Urlaub noch kleine Beträge in Fremdwährungen übrig. Oder in der Schublade zuhause liegen noch Münzen und Scheine aus Altwährungen, die es gar nicht mehr gibt. Ob alte D-Mark, DDR-Mark, Dollar, Kronen, Yen oder Peseten: Egal welche Währung, die Münzen (und Scheine) können per Post an die Diakonie Mitteldeutschland geschickt werden.

Für die Sortierung und den Umtausch arbeitet die Diakonie Mitteldeutschland mit der Firma „Coins“ zusammen. Sind genug Münzen und Scheine zusammengekommen, holt Coins die Währungen ab, sortiert sie, tauscht sie um und überweist den Erlös auf das Spendenkonto der Diakonie. Der Erlös kommt der „Aktion Kindern Urlaub schenken“ zugute.

„Aus Ihren Urlaubsmünzen wird dabei etwas sehr Konkretes: erlebnisreiche Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche aus Familien, in denen das Geld oft gerade so für das Nötigste reicht. Mit Ihrer Unterstützung schenken wir sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen nicht nur Erholung, sondern auch Selbstvertrauen, neue Freundschaften und ein Stück Normalität“, so die Diakonie.

Auch Kirchengemeinden können Restdevisen spenden. Manchmal landen ja auch ausländische Münzen in den Kollekten-Körbchen. Jede Spende hilft.

Die Restdevisen bitte senden an:

Aktion „Kindern Urlaub schenken“

Diakonie Mitteldeutschland, Merseburger Straße 44
06110 Halle (Saale)

Den Raum eines biblischen Textes betreten

Fortbildung für Lektorinnen und Lektoren im Kirchenkreis Naumburg-Zeitz

Sich ein Wochenende lang ganz einem biblischen Text widmen, ihn mit allen Sinnen erkunden, nachforschen, innehalten, aufstellen, durchatmen, Kraft finden ... Das können Sie bei diesem Kurs, der als Fortbildung für im (ehrenamtlichen) Verkündigungsdienst Tätige geeignet ist.

Termin: 14. bis 16. November

Ort: Evangelisches Bildungshaus Schönbürg,
Schönbürg 57, 06618 Schönbürg

Kosten: Ü/V ca. 192/183 Euro (EZ/DZ), Kurs 85 Euro (einschl. Raummiete, Technik, Material)

Leitung: Cornelia Gebhardt (Religionspädagogin und Prädikantin in Greiz) und Michel Debus (Pfarrer in Triebes)

Veranstalter: Kirchengemeinde Triebes

Anmeldung: bei corneliagebhardt@web.de und info@evbh-schoenburg.de

Ein Lied im Herzen – ein Buch in der Hand

Die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland St. Johannes führt auch in diesem Jahr die liebgewonnene Tradition fort und beschenkt ihre Erstklässlerinnen und Erstklässler mit einem eigenen Kindergesangbuch.

„Ich freue mich sehr, dass wir unser Kindergesangbuch bereits zum vierten Mal an die neuen Abc-Schützen überreichen können“, so Marco Eberl, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Schulstiftung. „Das Singen ist nicht nur ein wichtiger Teil unserer evangelischen Tradition, es stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl, weil Kinder beim Singen aufeinander hören und Rücksicht nehmen. Gleichzeitig lernen sie, ihre Stimme mutig einzubringen – ein wichtiger Schritt, um Selbstvertrauen zu entwickeln“, erklärt Eberl weiter.

In evangelischen Grundschulen hat das gemeinsame Singen einen hohen Stellenwert. Lieder verbinden über Generationen hinweg, sie geben Sprache für Gefühle, erzählen biblische Geschichten und öffnen Räume für Freude, Trost und Dank. Beim Singen entsteht ein Miteinander, das nicht an Leistung gebunden ist: Jede Stimme ist wichtig, egal ob laut oder leise. So wächst ein Gemeinschaftsgefühl, das über den Musikunterricht hinaus den gesamten Schulalltag prägt.

Seit nunmehr vier Jahren beschenkt die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland St. Johannes in Kooperation mit dem Claudius Verlag über 700 Schulanfängerin-



nen und Schulanfänger evangelischer Schulen mit dem Kindergesangbuch. Auch die Schulen der Evangelischen Landeskirche Anhalts profitierten in diesem Jahr wieder von der Aktion.

„Gerührt und geschüttelt“

EKM geht mit Podcast auf Sendung

Es geht los. Im September ist das neue Projekt der EKM-Öffentlichkeitsarbeit gestartet: der Podcast „gerührt und geschüttelt“.

Einmal im Monat spricht Solveig Grahl, Crossmedia-Redakteurin der EKM, mit Menschen aus der Landeskirche und blickt mit ihnen hinter die Kulissen ihrer Arbeit. „Wir möchten heranzoomen, so dass Hörerinnen und Hörer sagen: Jetzt habe ich Neues, Unerwartetes, Bewegendes erfahren. Und wir möchten von unseren Gesprächspartnern wissen: Was hat Sie in der vergangenen Zeit gerührt, was hat Sie geschüttelt?“

Jeden Abend Nachrichten aus den USA, oft verstörend. Deshalb ist im September unser erster Podcast-Gast Katja Albrecht. Sie kennt die USA, war Auslandspfarrerin in Washington DC.

Die Podcast-Ausgaben werden immer auf der EKM-Website zum Anhören bereitgestellt: www.ekmd.de/podcast.

Zu finden sind sie auch überall dort, wo es Podcasts gibt.



Geistliches Wort

Von Regionalbischof Dr. Johann Schneider, Bischofssprengel Magdeburg

Monatsspruch: Jesus Christus spricht:

Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Lukas 17,21

„Jesus Christus spricht: Das Reich Gottes ist mitten unter euch“. Wer psychologische Ratgeberliteratur liest, kennt wahrscheinlich eine ähnlich klingende Aussage: „Lebe im Hier und Jetzt.“ Dieser menschliche Rat weist darauf hin, dass die Vergangenheit nicht mehr zu ändern, die Zukunft noch nicht da ist, und wir nur in der Gegenwart leben und handeln können. Das bedeutet überhaupt nicht, Vergangenes vergessen oder verdrängen zu wollen, oder so tun, als hätte mein Leben heute keine Auswirkungen auf unsere Zukunft. Aber es hilft mir, heute nicht in den vergangenen Bildern im Kopf und den Gefühlen im Herzen zu verharren. Aber auch die Projektion in die Zukunft kann dazu führen, dass ich aus dem Heute flüchte. Im Vergleich auf die erhoffte wunderbare Zukunft ist die Gegenwart immer blass. Jesus sagt im Lukasevangelium: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Damit weist er uns ebenso wie der psychologische Rat in das Hier und das Jetzt. Zwischen beiden gibt es also eine große Gemeinsamkeit: Die Gegenwart ist das Entscheidende. Für Jesus ist das allerdings aus einem anderen Grund der Fall, der in der Psychologie keine Rolle

spielt: Gottes Himmel beginnt hier und jetzt auf Erden. Das gilt für alle Zeiten und an allen Orten, für die Menschen damals, die Jesus begegneten, und für uns heute auf dem geistlich harten Boden in Mitteldeutschland, wo unsere Zeitgenossen vergessen haben, dass sie Gott vergessen haben. Es bleibt: Gott ist mitten unter uns. Nicht, weil unsere Welt so wunderbar wäre – nein, wir sollen nicht die rosa-rote Brille aufsetzen! – sondern weil Gott in Christus mitten unter uns ist, in, mit und durch den Heiligen Geist. Wo der Geist ist, da ist er lebendig. Und wo wir ihm Raum geben, ihm Geltung verschaffen, da wird sein Reich sichtbar, spürbar, mitten in dieser so elenden Welt. Das bedeutet, dass wir die Gegenwart nicht passiv erdulden in der stillen Hoffnung auf das zukünftige Reich Gottes – das ist antichristliche Propaganda – sondern dass wir gerufen sind, diese Welt aktiv zu gestalten, um Gottes Gegenwart hier und jetzt zu erfahren. So wie August Hermann Francke in Halle an der Saale, der an die Mauern der Stiftungen einmeißeln ließ: „Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler“ Jesaja 40,31.

Zinzendorfhaus erhält den „Grünen Hahn“

Evangelisches Zentrum in Neudietendorf zum vierten Mal zertifiziert

Das Evangelische Zentrum Zinzendorfhaus in Neudietendorf erhält zum vierten Mal das Umweltzertifikat „Der Grüne Hahn“. Am 25. August stellte sich das Team einer Umweltprüfung durch externe Prüfer. Ziel der Prüfung war

es, zu kontrollieren, ob die in den vergangenen vier Jahren aufgestellten Maßnahmen erfolgreich erfüllt wurden sowie ob ein neues Vier-Jahres-Programm erstellt wurde.



Freuten sich über die erneute Zertifizierung: (v.l. n. r.) Carmen Ketterl (Umweltrevisorin), Claudia Brand (Umweltmanagementvertreterin im Evangelischen Zentrum), Sigfried Fuchs (Umweltrevisor) und Dr. Frank Fehlberg (Umweltmanagementbeauftragter).

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ gibt Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels – service- und praxisorientiert.

Justice.Peace.Imagination

Ein Sketchbook-Kunstprojekt an vielen Orten

Ein Beitrag von Miriam Kähne

Die zwei häufigsten Fragen, die ich in meiner Arbeit als Bildungsreferentin gestellt bekomme: Was ist ein Sketchbook? Und: Was ist Frieden? Auf die zweite antworte ich mit dem Projekt Justice.Peace.Imagination, denn letztendlich müssen wir die Antworten darauf gemeinsam und auf dem Weg finden. Die erste ist etwas leichter zu beantworten: 28 leere Seiten feinstes Kunstpapier, von Hand eingebunden in einen hellen Umschlag aus geschöpftem Papier. Etwa A5, aber eine Größe, wie es sie nur in diesem Kunstprojekt gibt. Viel Raum also für viele Möglichkeiten.

In den vergangenen Monaten sind Hunderte solcher Bücher von Magdeburg aus in alle Himmelsrichtungen aufgebrochen: nach England, Deutschland und Kuba, in die Ukraine, nach Tansania, Portugal, Indien, in den Libanon und bis nach Syrien. Manche Hefte reisen noch. Und überall sind Menschen dabei, ihre Spuren darin zu hinterlassen.

Es sind Menschen, die der Kunst irgendwann in ihrem Leben begegnet sind – und darin einen Weg gefunden haben, sich auszudrücken. Aber es ist mehr als Kunst. Jede und jeder von ihnen hat einen persönlichen Grund, Teil von Justice.Peace.Imagination zu werden. Das Leiden an Ungerechtigkeit, das sie selbst oder andere erfahren haben: Gewalt, Nicht-Genug-Sein, Unterdrückung, Rassismus. Das Erkennen von Strukturen, die menschenfreundlicher gestaltet werden müssen. Die Erfahrung von Ohnmacht und Krieg.

Und immer auch die Überzeugung und Sehnsucht danach, dass diese Erfahrungen des Menschseins nicht das letzte Wort haben sollen. Ein Nachjagen von Frieden. Ein Hinlaufen zu der Fülle von Gerechtigkeit. Und das darzustellen durch die Bilder, die in ihrem Inneren entstehen. Mit Stift, Pinsel, Kohle oder Kreide in der Hand.



Sie alle wollen in ihren Bildern und Worten zwei Fragen nachspüren:

Wo habe ich Gerechtigkeit und Frieden erfahren – oder schmerzlich vermisst?

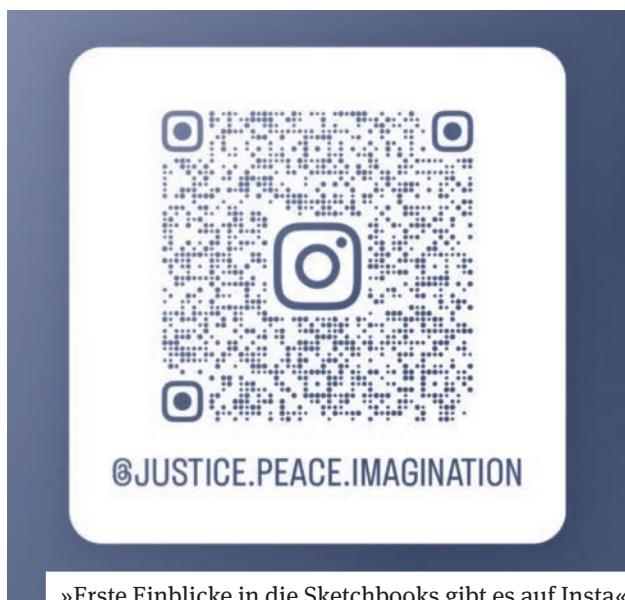
Und wie stelle ich mir unsere Welt vor, wenn Gerechtigkeit und Frieden wirklich Gestalt gewinnen?

Ein Kaleidoskop aus Stimmen, Geschichten und Bildern entsteht

Es lädt ein, nicht wegzusehen, wo Unrecht geschieht – sondern die eigene Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden sichtbar werden zu lassen. Das bewegt. Denn das Projekt zeigt: Wenn Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebenswelten mit dem kommen dürfen, was in ihnen schlummert, dann fühlen sie sich von Kirche eingeladen. Vom Kita-Kind bis zur hochbetagten Frau, vom kirchlich Engagierten bis zum distanzierten Beobachter.

Wir sehen Bilder, die uns sonst verborgen bleiben. Wir entdecken Ideen von Gerechtigkeit und Frieden aus fremden Blickwinkeln – und lernen voneinander. So entstehen Verbindungen, die Grenzen überwinden. Darin liegt die Kraft von Justice.Peace.Imagination.

Und es wächst eine Sammlung: Die Bibliothek von Justice.Peace.Imagination. Von März bis November 2026 wird sie in Ost- & Mitteldeutschland auf Reisen gehen. Wer eines dieser Hefte aufschlägt, taucht ein in eine andere Lebenswelt. Mal ermutigend, mal irritierend, oft überraschend. Wer das wagt, wird auch nach den eigenen Bildern in sich suchen. Und vielleicht geschieht genau das Entscheidende: Wir entdecken Gemeinsamkeiten, wo wir sie nicht erwartet hätten – und lernen, Unterschiede stehen zu lassen wie die Bücher nebeneinander im Regal.



»Erste Einblicke in die Sketchbooks gibt es auf Insta«

Wir möchten diese Reise gerne mit Kirchengemeinden vor Ort gestalten! Kirche kann Gastgeberin für diese besonderen Erfahrungen sein. Vor Ort, gerne auch gemeinsam mit anderen: Schule, Bibliothek, Kunstverein. Jede Ausstellung kann begleitet werden von unseren Formaten, die eine eigene Auseinandersetzung mit Gerechtigkeit und Frieden für die Besuchenden ermöglichen: durch Gespräche, gemeinsames Fragen, kreatives Ausprobieren und die Begegnung mit den Künstler:innen selbst. Wir freuen uns über Orte und Gemeinden, die Lust haben, Gerechtigkeit und Frieden als Themen zu setzen und sich dem auf eine andere Art und

Weise zuzuwenden. Vieles kann aus und um die Ausstellung geschehen, je nachdem, was vor Ort grade wichtig ist.

Darum laden wir Euch ein: Öffnet im kommenden Jahr Eure Türen für Justice.Peace.Imagination. Lasst Euch überraschen, irritieren, ermutigen – und entdeckt, welche Kraft in den Bildern für Gerechtigkeit und Frieden steckt.

Kontakt: Miriam Kähne, Bildungsreferentin für Frieden und Gerechtigkeit, miriam.kaehne@ekmd.de, Tel. 0391/5346396

Sanierung der Stadtkirche Jena startet



Jena (epd). In der Stadtkirche St. Michael in Jena haben die Sanierungsarbeiten begonnen.

In den kommenden Wochen sollen sämtliche Rippen des Gewölbes nochmals detailliert geprüft, Schadstellen gesichert und repariert werden, teilte die Kirchengemeinde mit. Ziel sei es, die Kirche noch in diesem Jahr wiederzueröffnen.

Anfang Juni war ein mehr als handtellergroßes Stück Putz aus großer Höhe aus dem Gewölbe hinabgefallen. Die zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert errichtete Kirche im Jenaer Zentrum ist seit dem Materialabbruch vollständig für die Öffentlichkeit geschlossen. Alle Gottesdienste und Veranstaltungen wurden an alternative Orte verlegt.

Noch immer könne keine Aussage darüber getroffen werden, was die Schäden genau verursacht habe, sagte eine Sprecherin des Kirchenkreises auf Anfrage des Evangeli-

schen Pressedienstes (epd). Auch sei immer noch nicht der genaue Umfang der Ausbesserungsarbeiten klar. Demzufolge stehe der genaue Kostenbedarf ebenfalls nicht fest.

Im Juli sei das Gewölbe untersucht worden. Hauptaugenmerk sei damals der Ausschluss von statischen Mängeln gewesen. Inzwischen sei klar, dass die einzige Gefährdung darin bestehe, dass sich weitere Teile an den Gewölberippen lösen und herabfallen könnten.

Die Finanzierung der Arbeiten soll laut Kirchengemeinde zu wesentlichen Teilen über Spenden erfolgen. Allein die Kosten für die Ursachenforschung und die Untersuchung potenzieller weiterer Schadstellen haben bereits mehr als 20.000 Euro gekostet. Bislang seien etwa 7.000 Euro an Spenden und Zuwendungen eingegangen.

Übergang gestalten – Vom „Alten“ zum „Neuen“

Herzlichen Glückwunsch, Sie haben die GKR-Wahl 2025 bewältigt! Nun steht der Übergang vom amtierenden zum neuen Gemeindegemeinderat an. Übergänge beinhalten zugleich Neubeginne und Abschiede, das bedarf der Gestaltung. Worauf Sie achten sollten und wie Ihnen dies gut gelingt, dazu nachfolgend einige Hinweise.

Nehmen alle Kandidatinnen und Kandidaten die Wahl an?

Die Konstituierung des GKR setzt voraus, dass die gewählten Mitglieder und Stellvertreter die Wahl annehmen (§ 21 GKR-G) und in einem Gottesdienst eingeführt werden (§ 23 GKR-G). Nach der Feststellung der Wahlergebnisse werden die Kandidaten aufgefordert, die Annahme der Wahl zu erklären. Nutzen Sie dazu das Formular F17a und b, abrufbar unter www.wahlen-ekm.de/formulare. Hierin teilen Sie mit, dass die Kandidaten gewählt wurden, wann der Gottesdienst zur Einführung stattfindet und die konstituierende Sitzung erfolgt. Mit dem abzutrennenden Abschnitt kann die Wahlannahme erklärt und zurückgesandt werden. Bei der Wahl noch nicht volljähriger Kandidaten ist zusätzlich die Einwilligung der Sorgeberechtigten (Formular F17c) erforderlich.

Wie werden die Neuen eingeführt und die Amtierenden verabschiedet?

Ist die Frist zur Anfechtung der Wahl (§ 22 GKR-G) abgelaufen, werden die neuen Kirchenältesten und Stellvertreter im nächsten Gottesdienst eingeführt. Der „nächste“ Gottesdienst ist der, den Sie für die Einführung als sinnvoll erachten, weil zum Beispiel möglichst alle Kirchenälteste anwesend sind oder ein besonderer, gemeinsamer Gottesdienst gefeiert werden kann.

Im selben Gottesdienst wird auch den bisherigen Mitgliedern gedankt und Ausscheidende werden verabschiedet. Mit wertschätzenden Gesten, zum Beispiel Dankesurkunden, Gutscheinen, persönlichen Worten oder kleinen Geschenken äußern Sie Ihre besondere Anerkennung. Die Urkunden können unter www.wahlen-ekm.de/kommunikation-material/online-shop bestellt werden.

Der Gottesdienst wird auf der Grundlage der gültigen Agenda „Berufung, Einführung, Verabschiedung“ Seite 230ff gestaltet. Für die Verpflichtung ist der Text aus Artikel 26 Kirchenverfassung EKM zu verwenden.

Was benötigen die neuen Mitglieder?

Materialien für die Arbeit im GKR erleichtern den neuen Kirchenältesten den Einstieg. Unter www.wahlen-ekm.de/gkr-wahl/neuer-gkr stellen wir Ihnen dazu das inspirierende Kartenset „Team Unser“ und einen modernen Katechismus von Prof. em. Wilfried Härle vor. Die Arbeitshilfe „Bausteine für die Arbeit im Gemeindegemeinderat“ sowie die Textsammlung „Recht für Gemeindegemeinderäte“ unterstützen ebenfalls. Die Textsammlung wird neu gedruckt und kann dann im EKM-Shop bestellt werden (abrufbar auch unter www.wahlen-ekm.de/kommunikation-material). Sicherlich freuen sich die neuen Mitglieder auch über persönliche Worte, kleine Geschenke oder andere wertschätzende Formen.

Nutzen Sie ebenfalls die von Kirchenkreisen oder dem Gemeindedienst angebotenen Möglichkeiten zum Infor-

mieren, Austauschen und Vernetzen. Eine erste Möglichkeit wird bereits am Mittwoch, 26. November um 20 Uhr online erfolgen. Melden Sie sich dafür unter www.t1p.de/GKR-Mitglieder an.

Wie konstituiert sich der neue GKR?

Innerhalb von vier Wochen nach dem Einführungsgottesdienst beruft eine Pfarrperson, die dem GKR angehört, den Gemeindegemeinderat zur konstituierenden Sitzung ein (§ 24 GKR-G). Es ist ratsam, diesen Termin bereits im Brief zur Erklärung der Wahlannahme, spätestens aber zur Einführung bekannt zu geben. Die einladende Pfarrperson leitet zunächst die konstituierende Sitzung und ruft in einem der ersten Tagesordnungspunkte die Wahl des/der Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates und der Stellvertretung auf. Außerdem sollte entschieden werden, ob die stellvertretenden Mitglieder zu allen Sitzungen eingeladen werden oder nur, wenn sich ordentliche Mitglieder abgemeldet haben. Bei der Stellvertretung ist zu beachten, dass in Kirchengemeindeverbänden oder Kirchengemeinden mit Sprengelaufteilung die Stellvertreter immer nur die Mitglieder aus ihrem Stimmbezirk vertreten können.



Wie wird der Vorsitzende gewählt?

In der konstituierenden Sitzung soll ein Kirchenältester, der ordentliches Mitglied ist, zum Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates gewählt werden. Stellvertretende Mitglieder können sich nicht zur Wahl stellen, auch nicht, wenn sie wegen Abwesenheit eines ordentlichen Mitgliedes Stimmrecht besitzen.

Erreicht im ersten Wahlgang unter mehreren Kandidaten niemand die Mehrheit der Stimmen, sind mehrere Wahlgänge erforderlich (§ 24 GKR-G).

Ist erst gar kein ordentliches Mitglied bereit oder gelingt die Wahl nicht, fällt der Vorsitz der Pfarrperson automatisch zu. Seine Wahl zum Vorsitzenden ist daher nicht notwendig. Dies ermöglicht es, in der laufenden Legislatur auch später einen Kirchenältesten zum Vorsitzenden zu wählen, ohne dass die Pfarrperson als Vorsitzender zurücktreten muss.

Erhält ein Kirchenältester den Vorsitz, kann ein Kirchenältester oder die Pfarrperson zur Stellvertretung gewählt werden. Fällt der Vorsitz der Pfarrperson zu, so ist zur Stellvertretung ein Kirchenältester zu wählen. Gehören dem GKR mehrere Pfarrpersonen an und eine soll Vorsitzender werde, beschließt der GKR, wem der Vorsitz zufällt. Dies ermöglicht, dass zu einem späteren Zeitpunkt ein Kirchenältester zum Vorsitzenden gewählt werden könnte.

Wer führt die Geschäfte?

Der Vorsitzende des GKR ist grundsätzlich für die laufenden Geschäfte der Kirchengemeinde zuständig. Zu Beginn der Legislatur entscheidet der GKR, ob der Vorsitzende allein diese Aufgabe wahrnehmen oder ob sie ganz oder teilweise anderen Mitgliedern des GKR oder der Pfarrperson übertragen werden soll. Wird die Pfarrperson verantwortlich, ist zu bedenken, dass sie genügend Zeit für die Aufgaben des Pfarrdienstes behalten muss.

Die Geschäfte vom letzten Gemeindegemeinderat übergibt der bisherige Vorsitzende. Entsprechende Formulare dazu finden Sie auf der Internetseite www.wahlen-ekm.de/gkr-wahl/neuer-gkr.

Weitere Hinweise finden Sie in der Geschäftsführungsverordnung GKR in den §§ 15ff. Sie enthält auch Hinweise, wie Sitzungen vorbereitet, durchgeführt und protokolliert oder Ausschüsse gebildet werden. Die Verordnung ist in der Rechtssammlung, die in jeder Kirchengemeinde vorhanden sein sollte, oder im Internet unter www.kirchenrecht-ekm.de unter der Nummer 91 zu finden. Sie ist auch im Heft „Recht für Gemeindegemeinderäte“ abgedruckt.

Können weitere Kirchenälteste berufen werden?

Auf drei verschiedene Weisen kann der Gemeindegemeinderat weitere Gemeindeglieder in den GKR berufen.

1. Sind in den GKR bis zu acht Kirchenälteste gewählt worden, dürfen bis zu zwei weitere, bei mehr als acht Kirchenältesten bis zu drei weitere berufen werden (§ 25 GKR-G).
2. Die Sonderregelung für Kirchengemeinden mit Sprengeln oder in Kirchengemeindeverbänden, die keine Stimm-

bezirke gebildet haben, erlaubt, Kirchenälteste nachzuberufen, wenn ein Sprengel oder eine Kirchengemeinde nicht im gemeinsamen Gemeindegemeinderat vertreten ist (§ 25 Absatz 2 GKR-G).

3. Stellvertreter dürfen berufen werden, wenn keine Stellvertreter mehr vorhanden sind, die für ausscheidende Mitglieder in den GKR nachgerückt sind (§ 19 Absatz 5 GKR-G). Stellvertreter in Kirchengemeindeverbänden und Kirchengemeinden, die in Stimmbezirken gewählt haben, können immer nur dort nachrücken, wo sie gewählt wurden. Es kann also durchaus vorkommen, dass für einen Stimmbezirk ein Stellvertreter (ggf. auch als Mitglied – vgl. GKR-GAV) nachberufen wird, obwohl noch Stellvertreter aus anderen Stimmbezirken vorhanden sind.

Mitteilung über die Konstituierung

Nach der Konstituierung ist eine letzte Mitteilung im Zusammenhang mit der Neuwahl des GKR zu machen. Sie erfolgt online über das Portal www.wahlen-ekm.de. Sie benötigen für den Zugang die für Ihre Kirchengemeinde vorgegebenen Zugangsdaten. Diese erhalten Sie vom Kirchenkreis.

Was kann bezüglich der Wahl noch besser werden?

Über das Portal www.wahlen-ekm.de haben Sie die Möglichkeit, sich in einem Fragebogen zu den Rahmenbedingungen, zur Internetseite und zum Service rund um die GKR-Wahl zu äußern. Bitte machen Sie davon Gebrauch. Es hilft uns bei der Auswertung der Wahl 2025 und den Vorbereitungen für 2031.

Verkündigungspreis 2026

Bewerben Sie sich jetzt!

Sie haben ein Projekt, mit dem Sie Menschen zum Glauben an Jesus Christus einladen möchten? Die Bergmoser + Höller-Stiftung will Mut machen für ein unerschrockenes Glaubenszeugnis, für ungewöhnliche Aktionen, für ökumenische Gemeinsamkeit im Bekenntnis zu den christlichen Werten, für den langen Weg der kleinen Schritte.

WER KANN SICH BEWERBEN?

Einzelne, Gruppen, Gemeinden, Initiativen an evangelischer oder katholischer Basis, die den christlichen Glauben mit Strahlkraft in ihr Umfeld hineinragen, an verschiedenen Lebensorten wie beispielsweise: in Kinder- und Jugendgruppen: Freizeit, Jugendkirche, Katechese und Unterricht; an Alltags-Orten: im Bahnhof, im Café, auf dem Markt, am Strand unterwegs: Musik in Fußgängerzonen oder spirituelle Kleinformaten entlang einer Fahrradrouten; Im Internet: auf Videokanälen / in sozialen Netzwerken; In der Kirche: als vertrautem Ort oder neuem Heimatraum. Der 1. Platz erhält 5.000 Euro, der Zweitplatzierte 3.000 Euro und für Platz 3 erhalten Sie 2.000 Euro.

WIE KÖNNEN SIE SICH BEWERBEN?

Die eingereichten Unterlagen sollten nach folgender Struktur gegliedert und in deutscher Sprache verfasst sein:

- Beschreibung des Projekts und seiner Ziele
- Versuch einer Vorhersage der Projektwirkung
- Ablauf
- Finanzplanung

WAS BEWERTET DIE JURY?

- Wie gut passt das Projektziel zur Intention der Stiftung?
- Wie überzeugend ist der Ansatz?
- Ist das Projekt nachhaltig?
- Wie gut ist die Übertragbarkeit des Projekts auf andere Gemeinden?
- Wie aussagekräftig sind die Unterlagen?

Schicken Sie Ihre Bewerbung spätestens bis zum 31. Oktober 2025 an:

Bergmoser + Höller Stiftung, Jutta Bergmoser, Karl-Friedrich-Straße 76, 52072 Aachen jbergmoser@buh-stiftung.de. Nutzen Sie bei Rückfragen gern das Kontaktformular unter www.buh-stiftung.de/kontakt. Die Vergaberichtlinien finden Sie hier: www.buh-stiftung.de/downloads.

BITTE BEACHTEN SIE: Ausdrücklich aus unserem Stiftungszweck ausgeschlossen sind die Förderung von Infrastruktur, Baumaßnahmen und laufenden Kosten; Fördergelder außerhalb des dotierten Preisgeldes werden nicht vergeben.

Verleihung Lothar-Kreyssig-Friedenspreis 2025

An Ukrainischen Frauenchor „My s Ukrainy“ und „Bürger:innen-Bühne“

Der 14. Lothar-Kreyssig-Friedenspreis geht in diesem Jahr an zwei regionale Projekte, die vorbildlich für Verstehen und Versöhnung sind: die ukrainischen Frauen des Chores „My s Ukrainy“ (Ми з України) und das Team der „Bürger:innen-Bühne“ des Theaters Magdeburg. Das Kuratorium der Stiftung setzt damit ein deutliches Zeichen für Solidarität mit dem überfallenen Land und seinem Leid sowie für die gelungene Integration der geflüchteten Frauen aus dem Kriegsgebiet der Ukraine.

In der Begründung heißt es: „Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 bietet das Theater Magdeburg ukrainischen Kunstschaffenden und ihren Unterstützerinnen und Unterstützern eine Bühne. Im Rahmen der Reihe „Monitor Ukraine“ veranstaltet das Schauspiel auch im vierten Kriegsjahr Gastspiele, Konzerte, Lesungen und lädt zu Reflexion und Analyse, gemeinsamer Trauer und Solidarität mit den Betroffenen dieses Kriegs ein. Über die gemeinsame Arbeit bauen das Team des Theaters und die Frauen des Chores eine aktive und vielbeachtete Brücke sowohl untereinander als auch in die Stadtgesellschaft hinein“, so Stephan Hoenen, Superintendent des Kirchenkreises Magdeburg und Vorsitzender des Kuratoriums Lothar-Kreyssig-Friedenspreis. „Es ist bemerkenswert, dass eine städtische Einrichtung ihre Strukturen und Türen in ganz konkreten Möglichkeiten für Geflüchtete öffnet. Das Exil der Frauen des Chores wurde gemeinsam als Herausforderung und nicht nur als Schicksal verstanden. Theaterarbeit wurde zur aktiven Friedensarbeit. Das Kuratorium würdigt im Geiste seines Namensgebers damit einen wichtigen Beitrag in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung, um Integration, Frieden und Versöhnung unter den Völkern im Alltäglichen einzuüben und als Sehnsucht wachzuhalten.“

Die öffentliche Preisverleihung findet am 8. November in der Magdeburger Johanniskirche statt. Die Laudatio wird Staatsminister Rainer Robra halten, Chef der Staatskanzlei und zugleich Europa- und Kulturminister des Landes Sachsen-Anhalt.

Der ukrainische Frauenchor „My s Ukrainy“ (Wir sind aus der Ukraine) wurde im Jahr 2022 in Magdeburg gegründet – als ein Ort der Zuflucht, des Zusammenhalts und der seelischen Heilung. Die meisten Sängerinnen flohen nach dem 24. Februar 2022 vor dem Krieg in ihrer Heimat – und fanden in der Musik eine gemeinsame Sprache, um Schmerz, Hoffnung und Stärke auszudrücken. Was als kleine psychologische Singrunde begann, entwickelte sich in kürzester Zeit zu einem beeindruckenden kulturellen Projekt: über 200 Auftritte in nur drei Jahren, darunter bewegende Konzerte, internationale Wettbewerbe und ausverkaufte Bühnenproduktionen.

Im Jahr 2024 krönte der Chor seine künstlerische Entwicklung mit der Teilnahme an einem internationalen Chorwettbewerb – und wurde in zwei Wettbewerbskategorien mit Silber ausgezeichnet. Mit einem Repertoire, das ukrainische Volkslieder ebenso umfasst wie gefühlvolle französische und deutschsprachige Stücke, schafft „My s Ukrainy“ emotionale Abende voller Wärme, Sehnsucht und kultureller Vielfalt.

Für theaterbegeisterte Erwachsene verschiedener Generationen, die selbst spielen wollen, hält die „Bürger:innen-Bühne“ des Theaters Magdeburg eine Bühne zur Erarbeitung von eigenen Theaterproduktionen bereit. Die Regisseurin Dorothea Lübke hat das Projekt „Sehnsucht – Сила Жінки“ als Bürger:innenproduktion mit dem ukrainischen Frauenchor „My s Ukrainy“ erarbeitet. Basierend auf der Frage: „Wo stehe ich nach fast zwei Jahren im Exil in Magdeburg?“ begibt sich die ukrainische Gruppe auf eine performativ-musikalische Recherche zu Fragen aus ihrem Alltag zwischen Arbeit, Deutschkurs, Familienleben in zwei Ländern und Krieg in der Heimat. Das Projekt ist angelegt als eine musikalische Stückentwicklung mit Liedgut aus der Ukraine sowie eigenen Texten in deutscher und ukrainischer Sprache.

Geschichten vom Trauern, Hoffen und Lieben

Großvater wird sterben. Mutter sagt: Er braucht Ruhe, aber sein Enkel schleicht sich trotzdem ins Zimmer. Gut so, denn sie verbringen eine Nacht miteinander voller Geschichten: von Engeln ohne Flügel, Lindenduft, einer lebensgroßen Patchworkdecke und einem Himmelshaus, in dem die Tür weit offen steht. Poetische und berührende Geschichten vom Leben, Sterben und Abschiednehmen, von Trost und Hoffnung.

Susanne Niemeyer: Wie lang ist ewig?

Geschichten vom Trauern, Hoffen, Lieben, Herder Verlag, 128 Seiten, 10 Euro, ISBN 978-3-451-03587-6



Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59802268 oder Tel. 0361/22248470, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Sofa oder E-Bike? Fit für die Arbeit mit Älteren Workshop-Reihe an drei Samstagen

Das Alter ist ein vielfältiger Lebensabschnitt, der sich heute über mehrere Jahrzehnte erstreckt. Entsprechend unterschiedlich sind Lebenslagen, Bedürfnisse und Potenziale älterer Menschen. Die Seniorenarbeit steht vor der Aufgabe, Teilhabe für alle zu ermöglichen – unabhängig von Einschränkungen, Milieus oder Herkunft.

Die Reihe „Sofa oder E-Bike?“ vermittelt Wissen, Impulse und methodisches Handwerkszeug für eine zeitgemäße Arbeit mit Älteren. Sie lädt dazu ein, die Vielfalt des Alters wertschätzend zu betrachten, neue Ideen zu erproben und gemeinsam Räume für Engagement, Begegnung und Sinnstiftung zu eröffnen. Die Workshops können einzeln oder als Reihe besucht werden.

Termine: 18. Oktober, 9.30 bis 16 Uhr (Die vielen Gesichter des Alters. Alter als differenzierter Lebensabschnitt); 24. Januar 2026, 9.30 bis 16 Uhr (Mit 66 Jahren. Die Generation der jungen Alten); 25. April 2026, 9.30 bis 16 Uhr (Mut zum Sinn. Lebens-, Sinn- und Glaubensfragen im Älterwerden. Spiritualität für die nachberufliche Lebensphase)

Ort: Evangelisches Augustinerkloster Erfurt, Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt

Kosten: 25 Euro pro Workshop oder 75 Euro für die gesamte Reihe

Anmeldung: Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen über www.eebt.de. Für Workshop 1 nur noch Restplätze vorhanden, Anmeldefrist für Workshop 2 bis 18. Dezember und für Workshop 3 bis zum 26. März 2026

Lebensräume Biografie im Spiegel von inneren und äußeren Räumen

Eine dreiteilige Workshop-Reihe der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen für alle, die mit biografischer Tiefe neue Perspektiven gewinnen wollen.

Unser Leben spielt sich in Räumen ab: in Wohnungen und Landschaften, in Gedanken und Gefühlen. Manche Räume geben uns Halt. Andere fordern uns heraus. Und wieder andere warten noch darauf, betreten zu werden. In dieser dreiteiligen Workshopreihe laden wir Sie ein, Ihre Lebensräume zu erkunden – äußere und innere, vergangene und zukünftige:

- Wie haben Orte, an denen Sie gelebt, gearbeitet, geruht haben, ihr Inneres geprägt?
- Was haben Übergänge, Umzüge und Zwischenräume mit Ihrem Selbstbild gemacht? Was mussten Sie loslassen, was haben Sie dazugewonnen?
- Wie können Sie neue Räume schaffen, die zu dem Menschen passen, der Sie heute sind und morgen sein möchten?

Gemeinsam mit anderen Teilnehmenden gehen Sie auf biografische Spurensuche. Dabei verweben wir Ihre Lebenserfahrungen mit kreativen Methoden, Reflexionsübungen und überraschenden Perspektivwechseln.

Die Reihe ist gedacht für alle, die sich selbst besser verstehen und auf neue Perspektiven kommen wollen, Biografiearbeit in Beratung, Bildung oder Veränderungsprozessen einsetzen möchten, neugierig sind auf das Zusammenspiel von Raum, Identität und Entwicklung und Lust haben auf kreative Prozesse in einer wertschätzenden Gruppe.

Die drei Workshops im Überblick:

Workshop 1 – 22. Oktober (Landkarten des Lebens. Innere und äußere Räume entdecken), Workshop 2 – 29. Oktober (Zwischenräume und Übergänge. Grenzen erkunden, Spielräume öffnen), Workshop 3 – 18. November (Zuhause und Zukunftsräume. Was bedeutet Heimat und wo will ich hin?)

Termine: 22./ 29. Oktober und 18. November, immer von 9.30 bis 16 Uhr

Ort: Künstlerische Abendschule, Sophienstr. 18, 07743 Jena

Leitung: Thomas Ritschel und Elisabeth Meitz-Spielmann

Kosten: Teilnahmebeitrag 75 Euro für die gesamte Reihe

Anmeldung: bis 10. Oktober unter www.eebt.de

Die Workshops bauen aufeinander auf. Eine einzelne Buchung ist möglich, wir empfehlen jedoch die Teilnahme an der gesamten Reihe. Teilnehmende, die alle drei Veranstaltungen besuchen, werden bei der Anmeldung bevorzugt berücksichtigt.

Die Magie des Märchenerzählens Erzählkurs für Neue und Fortgeschrittene

Märchen begleiten uns ein Leben lang – sie trösten, spenden Hoffnung, und verändern unsere Perspektive. Das Erzählen von Märchen ist eine Kunst, die Menschen miteinander verbindet, ohne dass viele Worte nötig sind.

Dr. Angelika Hirsch, Vizepräsidentin der Europäischen Märchengesellschaft, lädt Sie herzlich zu einem weiteren Märchen-Erzählkurs ein. Dieser Kurs richtet sich sowohl an neue Interessierte als auch an Teilnehmende des ers-



ten Kurses. Sie werden in die Kunst des Märchenerzählens eingeführt bzw. vertiefen bereits erworbenes Wissen. Im Mittelpunkt stehen das freie Erzählen, lebendige Sprachgestaltung sowie Raum für Erprobung und Austausch. Der Kurs eignet sich für alle, die sich auf Märchen und die Kunst des Erzählens einlassen möchten – sei es im privaten Kreis oder im professionellen Kontext.

Termin: 24. bis 26. Oktober
Ort: DRK-Begegnungszentrum Jena Ost, Schulstrasse 1, Jena
Kosten: 130 Euro
Referentin: Dr. Angelika Hirsch, erforscht und erzählt seit 30 Jahren Märchen. Mehr über sie: www.grenzgaenge.de
Anmeldung: bis spätestens 10. Oktober unter www.eebt.de

Evangelische Heimvolkshochschule in Alterode

Kontakt: Einestr. 13, 06456 Arnstein OT Alterode, Tel. 034742/95030, info@hvhs-alterode.de

Lebens-Umbruch 1990 Eine Erzähl- und Schreibwerkstatt mit Christoph Kuhn

35 Jahre Deutsche Einheit. Was bewegte Menschen damals? Was bewegt Menschen heute? Wir wollen unsere Erlebnisse erzählen und im Schreiben festhalten. Da sind viele spannende Geschichten über Hoffnungen, Enttäuschungen, Ab- und Aufbrüche inmitten einer Gesellschaft im Lebens-Umbruch. Das Jahr 1990 – schon lange Geschichte oder ein Impuls für die Gegenwart?

Termin: 30. Oktober bis 2. November
Ort: Evangelische Heimvolkshochschule Alterode
Referent: Christoph Kuhn. Er ist freier Autor von Lyrik, Prosa und journalistischen Texten sowie Referent von Schreibwerkstätten. Er lebt in Halle/Saale
Kosten: 577 Euro für Seminarkosten, Unterkunft und Verpflegung im EZ, 547 Euro für Seminarkosten, Unterkunft und Verpflegung im DZ, 331 Euro für Tagesgäste mit Seminarkosten, Mittag und Abendbrot
Anmeldung: bis 15. Oktober unter www.hvhs-alterode.de oder per mail info@hvhs-alterode.de

Termin: 17. bis 18. November
Ort: Evangelische Heimvolkshochschule Alterode
Referenten/Leitung: Denise Scheel, Pfarrerin im Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda, Rüdiger Stapff, Bestattungen Rüdiger Stapff, Helbra, sowie weitere ReferentInnen während der Exkursion



Mein Garten für die Liebe – Friedhof, Erinnerung, Trauerkultur Ein Seminar zu den letzten Dingen

Wie wollen wir Abschied nehmen? Wie wichtig sind uns die letzten Dinge? Dieses Seminar lädt dazu ein, sich mit Trauerprozessen, moderner Bestattungskultur und persönlichen Formen des Erinnerns auseinanderzusetzen. Mitten im Leben über die letzten Dinge ins Gespräch kommen. Ein Bestatter, eine Trauerbegleiterin sowie Exkursionen zu besonderen Bestattungsorten in der Region – darunter der historische Campo Santo, ein Kolumbarium und ein Ruheforst – eröffnen einen Raum für Reflexion, Austausch und neue Perspektiven auf das Abschiednehmen.

Kursleitung: Johannes Zülicke, Pädagogische Geschäftsführung HVHS Alterode
Kosten: Die Teilnahme ist mit oder ohne Übernachtung möglich. Sie können auch nur einen Seminartag buchen. Teilnehmer Einzelzimmer (Seminarkosten, Übernachtung und Vollverpflegung) zahlen 229 Euro, Teilnehmer Doppelzimmer (Seminarkosten, Übernachtung und Vollverpflegung) zahlen 219 Euro, Tagesgäste für zwei Tage (Seminarkosten, zwei Mahlzeiten und Kaffee gedeck) zahlen 154 Euro und Tagesgäste für einen Tag Ihrer Wahl (Seminarkosten, eine Mahlzeit u. Kaffee gedeck) zahlen 97 Euro.
Anmeldung: bis 3. November unter www.hvhs-alterode.de oder per mail info@hvhs-alterode.de

Beim Leiten begleiten

Fortbildung für Gemeindekirchenräte

Der Gemeindekirchenrat leitet die Kirchengemeinde im umfassenden Sinn. Die Fortbildung möchte die Fähigkeiten dazu stärken und Hilfestellung geben. Es werden verschiedene Aspekte der Gemeindeleitung thematisiert: Zum einen geht es um gelingende GKR-Sitzungen: Wie wird eine GKR-Sitzung gut geleitet? Wie kann eine Andacht im GKR gestaltet werden und wie sieht eine ordnungsgemäße Protokollführung aus? Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema Fundraising, das auch in den Gemeinden immer mehr Bedeutung gewinnt: Was ist Fundraising und wie kann es gut gestaltet werden?

Darüber hinaus stellt sich der Gemeindedienst der EKM mit seinen Angeboten vor, und Zeit für Gespräche und Austausch wird natürlich auch sein.

Termin: 16. bis 18. Januar 2026

Ort: Evangelische Heimvolkshochschule
Alterode

Zielgruppe: Kirchenälteste, Ortsbeiräte

Leitung: Heiner Urmoneit, Pfarrer am Zentrum Taufe in Lutherstadt Eisleben

ReferentInnen: Michaela Lachert, Referentin für Ehrenamt im Gemeindedienst der EKM, Sylvia Buchmann, Beauftragte für Fundraising im Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda und Hans-Ulrich Seega, Leiter des Kreiskirchenamtes Sangerhausen

Kosten: 339 Euro inkl. Mahlzeiten und Übernachtung im Einzelzimmer, 319 Euro inkl. Mahlzeiten und Übernachtung im Doppelzimmer (Für Kirchenälteste und Ortsbeiräte aus dem Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda werden die Kosten vollständig vom Kirchenkreis übernommen. Kirchenälteste aus anderen Kirchenkreisen: Bitte erkundigen Sie sich in Ihrer Kirchengemeinde oder in Ihrem Kirchenkreis nach einer Förderung.)

Anmeldung: bis 5. Januar 2026 unter www.hvhs-alterode.de oder per mail info@hvhs-alterode.de

Angebote der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland (EFiM)

Anmeldung und Information: Evangelische Frauen in Mitteldeutschland, www.frauenarbeit-ekm.de/termine

Dorothee Sölle – Theologin, Feministin, Mystikerin Theologisches Seminar-Wochenende

Dorothee Sölle (1929–2003) ist eine der bekanntesten deutschen Theolog*innen nach 1945. Sie hat mit ihren Texten provoziert und begeistert. Als politisch denkende und handelnde Frau ging es ihr um Gerechtigkeit und Wahrheit, für die sie auch in Theologie und Kirche gekämpft hat. Wie lässt sich „Gott denken“, in einer Welt, die vom Leiden an Ungerechtigkeit und Gewalt geprägt ist? Sölle hat neben theologischen Texten auch Gedichte und Gebete verfasst und war als Mitbegründerin des „Politischen Nachtgebets“ in den 1970er Jahren Teil eines liturgischen Aufbruchs.

In diesem Seminar wollen wir Dorothee Sölle als feministische, politische und systematische Theologin kennenlernen. Wie lässt sie sich in ihrer Zeit verstehen und welche Wirkung haben ihre Gedanken und Texte bis heute? Sölles Gedichte sollen uns anregen, kreativ zu werden und eigene Gedanken poetisch in Worte zu fassen. Gebet und spirituelle Gemeinschaft werden das Seminar-Wochenende rahmen.

Termin: 10. bis 12. Oktober

Ort: Neudietendorf, Ev. Zentrum Zinzendorfhaus

Leitung: Eva Lange (EFiM), Dr. Susanne Ehrhardt-Rein (KFU), Anne Veit (Pädagogin)

Kosten: EZ 204 Euro, DZ 176 Euro

Anmeldung: per Mail kfu@ekmd.de

Frauen*Gottesdienst Von Frauen für alle

Frauen bringen ihre Lebenserfahrung, ihre Perspektive, ihre Sprache in gottesdienstliches Leben und Verkündigung ein. Ein Team von engagierten Frauen verschiedener Konfessionen macht sich gemeinsam auf die Suche danach, wie ein Gottesdienst gefeiert werden kann, in dem das vorkommt, was Frauen wichtig ist. Das Team erarbeitet den thematischen Gottesdienst und gestaltet ihn mit kreativen Formen, mit Text und Musik, mit Predigt und Gebeten in eigener Sprache. Frauengottesdienst heißt an diesem Tag: Frauen bereiten vor – und laden alle dazu ein.

Termin: 19. Oktober, 10 Uhr

Ort: Pauluskirche, Rathenauplatz, 06114 Halle

Leitung: Eva Lange, EFiM-Frauenteam

In Rollenbildern gefangen Wie das Patriarchat auf Männlichkeit wirkt

Wann ist ein Mann ein Mann? Wenn er stark und souverän ist? Wenn er nach herben Düften statt nach Kokos oder Blumen riecht? Wenn er der Beschützer und Ernährer ist? Wenn er in der Kindheit Feuerwehrmann werden wollte?

Es gibt idealtypische Männlichkeitsbilder, die kulturelle Anforderungen und Muster mit sich bringen, welche durch Erziehung und Sozialisation weitergegeben werden. Manche Männlichkeitsbilder aber blockieren Gleichstellung und Diversität oder bilden sogar das Fundament für Frauenhass, Gewalt und Rassismus. Gleichzeitig haben diese Rollenbilder auch Auswirkungen auf Männer* selbst. So ist zum Beispiel die Suizidrate dreimal so hoch wie bei weiblich sozialisierten Menschen.

An diesem Onlineabend wollen wir uns mit diesen Themen beschäftigen. Wie kann es männlich und weiblich sozialisierten Menschen gelingen, dass Männerrollen hinterfragt werden und damit Verhaltens- und Beziehungsmuster in der Familie, aber auch in den Institutionen positiv verändert werden? Indem wir eigene Muster und Denkvorstellungen reflektieren und verändern, machen wir uns auf den Weg zu einer gerechten Gesellschaft für alle.

Eine Kooperation von EFiM, Evangelischer Männerarbeit der EKM und Gleichstellungsarbeit in der EKM.

Termin: 20. Oktober, 19 Uhr, online

Kosten: keine

Anmeldung: bis 15. Oktober, www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Meine Stimme mit Gott

Vortrag & Gespräch

Diesen Herbst wählen wir die Gemeindekirchenräte neu, danach folgen die Kreissynoden und die Landessynode der EKM. Mit zunehmender Hierarchie sinkt die Beteiligung von Frauen. In verschiedenen Online-Werkstätten wollen wir dies erkunden und ermutigen, sich zur Wahl aufstellen zu lassen und Verantwortung zu übernehmen.

Gemeindekirchenräte sollten nicht nur Leitungsgremien sein, sondern auch eine geistliche Gemeinschaft. Spiritualität sollte auch in ihrer Arbeit eine Rolle spielen. Im vierten Modul der Reihe präsentieren wir dafür Ideen und sammeln Inspiration für eine lebendige Gremienspiritualität.

Termin: 29. Oktober, 19 bis 21 Uhr, online

Kosten: keine

Anmeldung: bis 24. Oktober, www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Die neue Martha

Revision des Martha-Mythos

Die biblische Martha ist eine selbstbewusste, aktive Jüngerin Jesu. Sie hat eine mit Petrus vergleichbare Position, wenn sie das Christus-Bekenntnis spricht: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ (Johannes 11,27). In früheren Auslegungen der Marthageschichte wurde allerdings besonders die hauswirtschaftlich-praktische Dienstbarkeit der Martha betont und im Gegensatz dazu die intellektuelle Kompetenz ihrer Schwester Maria zugeordnet. Solch ein Verständnis der Martha findet sich auch in den Gründungsmythen mancher Marthahäuser im deutschen Sprachraum des 19. Jahrhunderts. Diese verstanden sich als Anstalten des Erlernens und Ausübens von „einfachen hauswirtschaftlichen oder dienenden Tätigkeiten“ und richteten sich oft an „einfache Mädchen“, die von männlichen Theologen geleitet wurden. Vor dem Hintergrund einer geschlechterbewussten Lesart der biblischen Quellen muss der Mythos der Martha als dienende Hausfrau jedoch grundsätzlich revidiert werden.

Termin: 6. November, 10 Uhr

Ort: Halle, Adam-Kuckhoff-Straße 5, Marthahaus

Referentin: Eva Lange, EFiM

Kosten: keine

Anmeldung: bis 3. November, www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Weltgebetstag 2026: Nigeria

Auftaktveranstaltung

Der Weltgebetstag 2026 wird von Frauen des nigerianischen Komitees vorbereitet. Der Bibelvers im Englischen lautet: „I will give you rest: come.“ (Die Übersetzung heißt so viel wie: „Ich werde dir Ruhe geben: komm.“ Bei Redaktionsschluss gab es noch keinen Beschluss des deutschen Weltgebetstagskomitees zum Titel.) Bei der Auftaktveranstaltung wollen wir alles rund um die Gottesdienstordnung und das Land kennenlernen. Wir werden singen, tanzen, schmecken, beten, hören, einander Segen zusprechen und vieles mehr. Eingeladen sind alle, die in ihren Kirchenkreisen und Gemeinden Menschen auf den Weltgebetstag vorbereiten wollen bzw. selbst einen Gottesdienst anbieten.

Termin: 8. November

Ort: Halle, Puschkinstr. 27, Felicitas-von-Selmenitz-Haus

Ansprechperson: Eva Lange, Rebekka Gewandt

Kosten: ca. 30 Euro (inkl. Verpflegung)

Anmeldung: bis 19. Oktober, www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Andacht zum Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (25. November) gestalten die EFiM die Mittagsandacht in der Michaeliskirche in Erfurt. Da Gewalt gegen Frauen und Mädchen oft hinter verschlossenen Türen stattfindet, steht uns das wahre Ausmaß der Gewalt oft nicht vor Augen. Im Kyrieleil werden wir vor Gott davon sprechen, in der Fürbitte um Stärkung bitten. Gott ist ein Gott der Befreiung, dies muss und wird sich auch für christliche Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrung erweisen.

Termin: 26. November, 13 Uhr

Ort: Erfurt, Michaeliskirche

Leitung: Eva Lange, EFiM



Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Europa seit dem Krieg Zehnter digitaler Studientag der Evangelischen Akademien zur Friedensethik



Trotz einiger Vermittlungsversuche von Seiten des US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump und zunehmendem Druck von der EU hält der russische Angriffskrieg in der Ukraine unvermindert an. Auch wenn die Eskalation im Nahen Osten zunehmend die mediale Aufmerksamkeit auf sich zieht, so bleibt der Krieg in der Ukraine fortwährend im Bewusstsein. Doch je länger der Krieg dauert, desto stärker wächst auch die Erschütterung aufgrund der gewachsenen Bedrohungslage, aber auch die Ratlosigkeit, wie dieser Krieg beendet werden könnte. Angesichts des unberechenbaren Verhaltens des US-Präsidenten blickt die Ukraine mit großen Erwartungen auf die EU und insbesondere Deutschland. Bei diesem Studientag gehen wir der Frage nach, inwiefern sich das Verhältnis der Ukraine zu Europa in den vergangenen drei Jahren verändert hat.

Auf dem 10. Friedensethischen Studientag werden wir diskutieren, welchem Wandlungsprozess Europa sich unterzieht – mit der veränderten Rolle der osteuropäischen Staaten. Und wir werden nachfragen, woran Europäer noch glauben. Zu diesen Fragen haben wir Experten und Expertinnen aus der Ukraine und Europa eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung ausschließlich unter: <http://eair.info/ls>.

Termin: 1. Oktober, 16.30 Uhr
Ort: Online-Veranstaltung
Leitung: Dr. Sebastian Kranich

„Uferfrauen“ Lesbisches L(i)eben in der DDR“

Der Dokumentarfilm „Uferfrauen – Lesbisches L(i)eben in der DDR“ (2019) zeichnet durch persönliche Interviews und künstlerische Animationen ein Bild von den Herausforderungen und Erfahrungen lesbischer Frauen im real-sozialistischen Deutschland. Obwohl Homosexualität in der DDR rechtlich nicht explizit kriminalisiert war, nahm das sozialistische System durch Überwachung und soziale Ausgrenzung Einfluss auf das Leben lesbischer Frauen und schwuler Männer. Sichtbarkeit und öffentliche Anerkennung waren damit kaum möglich. Im Anschluss an die Filmvorführung gibt die Regisseurin Barbara Wallbraun Einblicke in die Entstehung des Films und steht für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Bei den Veranstaltungen in Jena und Erfurt ergänzen Dr. Teresa Tammer (stellv. Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) und Katharina Kempken (Thüringer Archiv für Zeitgeschichte) zum historischen Kontext. Die Veranstaltungsreihe findet in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termin 1: 1. Oktober, 17.30 Uhr
Ort: Kino am Schillerhof, Jena
Termin 2: 2. Oktober, 19.30 Uhr
Ort: Kino Schambrowski, Erfurt
Termin 3: 8. Oktober, 19.30 Uhr
Ort: Burgtheater, Bad Langensalza
Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Monster-Forschung und Stadtraumerkundung Transformatives Lernen mit Urban Games

Der Flächenversiegeler, das Kleidercontainer-Monster und ganze Rudel von Müllmonstern – „urbane Monster einer imperialen Lebensweise“ finden sich an jeder Straßenecke. Sie stehen für klimaschädliche Routinen, ungerechte globale Strukturen und den Ressourcen hunger unserer Lebensweise. Die Metaphorik der Monster eröffnet kreative Zugänge des Globalen Lernens und stellt gleichzeitig die Frage, wie ein gutes Leben für alle eigentlich aussehen müsste. In der Methodenwerkstatt wird das Konzept der „Urbanen Monster“ weiterentwickelt und mit interaktiven Ansätzen von Urban Games verknüpft. Im öffentlichen Raum entstehen narrative Spielformate, die kritisches Nachdenken über Konsum, Mobilität und globale Gerechtigkeit anregen. Wir erkunden kreative Methoden, testen spielerische Interventionen und entwerfen Prototypen für den Einsatz in der politischen Bildungsarbeit. Die Anmeldung erfolgt über die Evangelische Akademie Hofgeismar: www.tip.de/urban-games.

Termin: 10. bis 12. Oktober
Ort: Evangelische Akademie Hofgeismar
Leitung: Dr. Annika Schreiter

Alle(s) mitdenken?

Inklusive Strategien in Zivilgesellschaft und politischer Bildung

Inklusive politische Bildungsarbeit will Menschen ermächtigen, sich in der Gesellschaft und im politischen Diskurs einzubringen. Unerlässlich ist dabei, Diversität mitzudenken. Inklusion ist ein Menschenrecht und spätestens mit der UN-Behindertenrechtskonvention politische Verpflichtung. Inklusion markiert dabei keinen Zustand, sondern eine Zielbestimmung und einen Prozess. Es geht darum, Vorstellungen von „Normalität“ zu hinterfragen, marginalisierte Gruppen wahrzunehmen und zu stärken sowie unterschiedliche Perspektiven und Lebensrealitäten wertzuschätzen. Dazu braucht es eine „Kultur des Zutrauens“, Mut, Neues auszuprobieren, und Ressourcen! Wie genau kann inklusive politische Bildungsarbeit aussehen? Darüber möchten wir ins Gespräch kommen. Wir bitten um Anmeldung über unser Online-Formular.

Termin: 20. bis 21. Oktober

Ort: Bonifatiushaus Fulda

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Freiheitsaufgaben

Deutschland steht am Scheideweg: Stellen wir uns den Freiheitsaufgaben oder geben wir unsere Freiheit auf? Nach der Debatte um seine Rede vor Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beschreibt Marko Martin in „Freiheitsaufgaben“ erstmals seine Vorstellung einer verantwortlichen und unbequemen Freiheit. Als gebürtiger Sachse, als Kriegsdienstverweigerer noch vor dem Mauerfall ausgereist, ist Marko Martin in Ost und West sozialisiert. Aus dieser Position hat er einen Blick für die Ausreden und Scheinheiligkeiten auf beiden Seiten. Freiheit ist nach Manés Sperber „die kategorische Ablehnung der Mutlosigkeit“. Könnte nicht daraus so etwas wie Glück entstehen? Marko Martin, geprägt von Freiheitsfreunden weltweit, erzählt davon. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung über unser Online-Formular wird gebeten.

Termin: 23. Oktober, 18 Uhr

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße
Erfurt

Leitung: Dr. Sebastian Kranich

Politische Bildung in aufgewühlten Zeiten

Demokratie steht massiv unter Druck. Und mit ihr die politische Bildung. Der gesellschaftliche Diskurs wird aggressiver, die Räume werden enger, die Anforderungen größer und gleichzeitig die Fördermittel unsicherer und weniger. Dabei tatkräftig und zuversichtlich zu bleiben, ist schwer. Zeit, sich zusammenzutun und auszutauschen, Kraft zu tanken und sich gegenseitig zu bestärken. Die kreative Auseinandersetzung mit politischer Bildung und mit dem Theater der Unterdrückten nach Augusto Boal hat in der Evangelischen Akademie Tradition. In diesem Jahr werden wir verschiedene Methoden wie Forumtheater oder introspektive Techniken aus dem Regenbogen der Wünsche zur Reflexion von Praxiserfahrungen politischer Bildung in aufgewühlten Zeiten nutzen. Prozessorientiert wird gemeinsam an Fragen und Beispielen gearbeitet, die im Austausch in der Gruppe entstehen.

Vorerfahrungen mit dem „Theater der Unterdrückten“ sind für die Teilnahme notwendig. Wenn Sie diese an anderer Stelle als bei Workshops der EAT gesammelt haben, fragen Sie gerne an, ob eine Teilnahme möglich ist.

Termin: 27. bis 29. Oktober

Ort: Bildungshaus St. Ursula, Erfurt

Leitung: Dr. Annika Schreiter

Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig Gottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt

In der Augustinerkirche Erfurt hält Akademiedirektor Pfarrer Dr. Sebastian Kranich den Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis. Der Predigt zugrunde liegt ein Abschnitt aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (Kap. 2, Verse 3–6), der mit dieser Begründung endet: Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Termin: 2. November, 9.30 Uhr

Ort: Augustinerkloster zu Erfurt

Leitung: Dr. Sebastian Kranich

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074/970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Lichterglanz“

Familienzeit zum 3. Advent

Schon der dritte Advent! Vorfriede macht sich breit. Vielleicht fehlen noch ein paar Geschenke, die an diesem Wochenende hergestellt werden können. Schön wird es sein, eine ruhige und besinnliche Zeit im Licht des Adventskranzes zu haben. Auch draußen im Wald können wir beobachten, wie alles zur Ruhe kommt. Gutenachtgeschichten besonders für die Kinder, Lieder und ein knisterndes Kaminfeuer gehören zum Programm dazu. Am Sonntag werden wir im Gottesdienst in der Burgkapelle das dritte Licht am Adventskranz entzünden.

Termin: 12. bis 14. Dezember

Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Anja Ostmann und Anne-Kristin Flemming

Kosten: Kosten für 2 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 32 Euro/
*0,00 Euro; 3 bis 6 Jahre 98 Euro/*48 Euro;
7 bis 14 Jahre 132 Euro/*82 Euro; Ab 15 Jahre 166 Euro/*Kinder 116 Euro,*Eltern 86 Euro
(*Für Familien aus Thüringen fördert der Freistaat den Aufenthalt)

Anmeldung: 7. November



Fastenwandern

Die Fastentage finden nach der Methode von Dr. Buchinger und Dr. Lützer statt. Die Fastenden werden umfassend begleitet. Tägliche Wanderungen, kreative Anregungen, Ruhe und christliche spirituelle Impulse ergänzen die Fastenwoche. So wird der Körper nicht nur gereinigt, er gelangt auch zur inneren Ruhe.



Termin: 6. bis 13. Februar 2026

Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Anja Ostmann

Kosten: für 7 Übernachtungen, Fasten- und Aufbaukosten, Fastenleitung und weitere Angebote
820,50 Euro

Anmeldung: 15. Dezember

„Winterzauber“

Erholungstage in den Winterferien

Täglich gibt es ein Kreativ- oder Outdoorangebot vom freizeitpädagogischen Team, die Umgebung lockt mit interessanten Ausflugszielen. Die Erholungstage können auf diese Weise individuell gestaltet werden und bieten ebenfalls Möglichkeiten zur Begegnung mit anderen Gästen.

Termine: 16. bis 22. Februar 2026

Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Anja Ostmann und das Burgteam

Kosten: 6 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 60 Euro (*0,00 Euro),
3 bis 6 Jahre 234 Euro (*24 Euro), 7 bis 14 Jahre 336 Euro (*126 Euro), ab 15 Jahre 438 Euro (*168 Euro), *In Klammern: geförderter Preis – die Erholungstage werden für Thüringer Familien mit kleinem Einkommen vom Freistaat Thüringen und der Stiftung Burg Bodenstein gefördert.

Anmeldung: bis zum 31. Dezember

Stellenausschreibungen

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Südharz** besetzt – befristet bis zum 31. August 2027 – **zum 1. November 2025** eine Stelle eines **Mitarbeiters (m/w/d) für die Arbeit in der Jungen Kirche HERZSCHLAG in Nordhausen** mit einem Dienstumfang von 100 Prozent. Ausschreibungsende: **15. Oktober 2025**.

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Gera** in Kooperation mit der Christlichen Gemeinschaftsschule Gera besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die **Stelle**

eines B-Kirchenmusikers (m/w/d) mit einem Dienstumfang von 75 Prozent (50 Prozent Dienstumfang im Kirchenkreis und 25 Prozent Dienstumfang in der Christlichen Gemeinschaftsschule). Ausschreibungsende: **14. Oktober 2025**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:

www.ekmd.de/service/stellenangebote

Andachten und Gottesdienste im Oktober

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – **Wort zum Tag** | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr

Andachten aus der EKM:

Ralf-Uwe Beck, 28. September bis 4. Oktober

Ramón Seliger, 5. bis 11. Oktober

Juliane Baumann, 26. Oktober bis 1. November

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – **Worte zum Tag**

Mo – Fr: 6.05 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Renate Höppner, 28. September bis 4. Oktober

Hans-Jürgen Kant, 5. bis 11. Oktober

Peter Herrfurth, 26. Oktober bis 1. November

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10 – 11 Uhr

Gottesdienstübertragung

5. Oktober, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der Marienkirche in Suhl

Predigt: Regionalbischof Tobias Schüfer

31. Oktober, 10 Uhr, Evangelischer Radio- und Fernseh-Gottesdienst zum Reformationstag aus der Unterkirche in Bad Frankenhausen

Predigt: Landesbischof Friedrich Kramer

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch. Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |

Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch For You“

Sa zwischen 6 + 8 Uhr | So zwischen 6 + 10 Uhr

Wiederholung Mi + Do + Fr 3 Uhr



Taufengel, Schutzengel, Deko-Engel

EKM-Sommeraktion „... der Engel Spur“ mit vielen Einsendungen

Engel standen im Mittelpunkt der diesjährigen EKM-Sommeraktion, die Ende August zu Ende gegangen ist. Viele Menschen folgten dem Aufruf der Landeskirche und schickten Fotos von Engeln – entdeckt in Kirchen, auf Friedhöfen, in Gärten, im Büro und an vielen anderen Orten. Rund 370 Fotos kamen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an, die meisten aus Thüringen und Sachsen-Anhalt, aber auch Engel-Bilder aus Bayern und Sachsen waren dabei, aus Italien, Frankreich, Tansania oder Äthiopien. Anzusehen sind die vielen verschiedenen Engel auf der Aktions-Webseite der EKM: www.ekmd.de/sommeraktion. Außerdem können Sie Postkarten mit Motiven der Sommeraktion in unserem EKShop erwerben. Bitte schauen Sie hier: www.ekmd.de/service/onlinebestellen/ekshop





Das EKM-Logo gibt es auch für Sie, lokal und regional!

Lassen Sie doch den Namen Ihrer Kirchengemeinde, Ihres Kirchenkreises oder Ihrer Einrichtung zum Logo der EKM dazu setzen. Dafür entstehen Ihnen keine Kosten.

Diese werden von der EKM übernommen.

Sie bekommen Ihr EKM-Logo in verschiedenen Datei-Formaten.

Bestellen können Sie Ihr Regional-Logo per E-Mail beim Grafikteam der EKM:

post@arnolddesign.de

Benötigt wird nur der offizielle Name, der einzusetzen ist.



Gemeindedienst
EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Arnstadt-Ilmenau | EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Bad Salzungen-Dermbach
EKM